

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 41 (2017)
Heft: 1

Artikel: Jenische Kultur
Autor: Wottreng, Willi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1077290>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

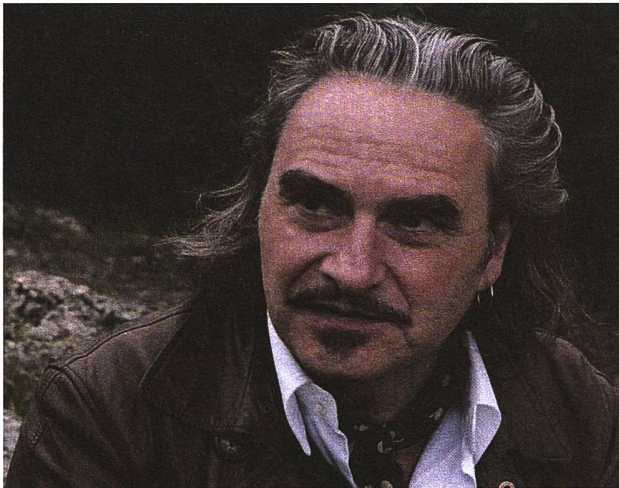
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jenische Kultur



Stephan Eicher (*Bild Frenetic Films*)

Familienforschung

Vom Sänger **Stephan Eicher** sagten einige Jenische schon lange, dass er Wurzeln im jenischen Volk habe. Nun hat sich Eicher in „Voice“, Zeitung der Gesellschaft für bedrohte Völker, und im Film „Unerhört Jenisch“ über seine Vorfahren geäußert: Er habe entdeckt, dass sie Mosers und Wasers in Obervaz gewesen seien. Immer wieder hat es Künstlerinnen, Künstler und andere Kulturschaffende gegeben, von denen man öffentlich nicht wusste, dass sie dazugehören. Manchmal wussten sie es selber nicht. In einigen Fällen ist es unklar geblieben. Blicken wir einmal weit zurück.

Da gab es eine Malerin namens **Angelika Kauffmann**, die von 1741 bis 1807 lebte. In der Schweizer Kunstgeschichte ist

sie auch darum wichtig, weil sie eine der ersten Frauen war, die sich in der Malerei hervortaten. Sie sei „aus Zufall zu Chur in Graubünden geboren worden“, schreibt sie in ihrem Testament. In Wirklichkeit stammte sie aus dem Bregenzer Wald in der Nähe von Dornbirn. In ihrer Heimatgemeinde Schwarzenberg hielt sie sich nur zweimal für längere Zeit auf. Dauernd war sie unterwegs. Anfangs mit ihrem Vater, der ein begabter Wandermaler war. Mit ihren Eltern reiste sie etwa von Chur aus ins Veltlin, wo Papa eine Pfarrkirche ausmalte. So ging es weiter, von Auftrag zu Auftrag. Mit 12 Jahren malte sie ihr erstes Porträt. Angelika Kauffmann machte wegen ihres Talentos Karriere, wurde zur herausragenden Porträtmalerin und verkehrte am Schluss mit Bi-

Unerhört Jenisch

Ein Film von Karoline Arn und Martina Rieder

Über den besondern Zwick in der jenischen Musik. Unter anderem mit Stephan Eicher

Im Kino seit Anfang Februar 2017

Die beiden Autorinnen Karoline Arn und Martina Rieder haben 2010 auch den Film „Jung und Jenisch“ realisiert, der dank der Hilfe der Radgenossenschaft entstehen konnte.

Unbekannte Bekannte



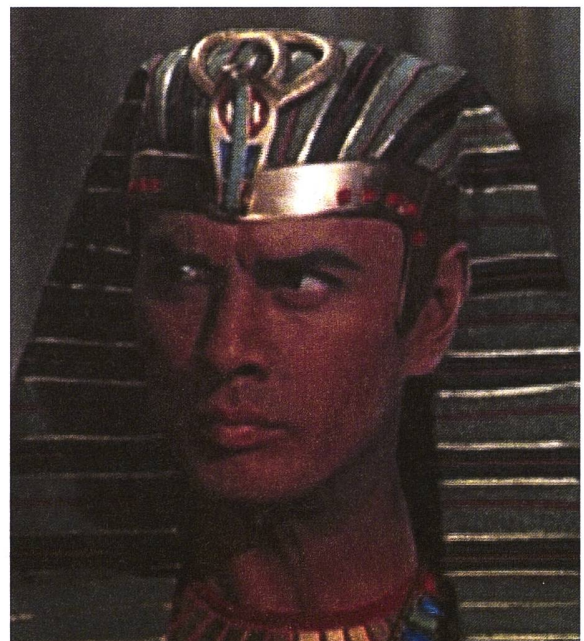
Selbstbildnis Angelika Kauffmanns

schöfen und Fürsten. Sie starb hochangesehen in Rom. Ob sie eine Jenische war, ist im Rückblick schwer zu sagen. Sicher gehörte sie zur grossen Zahl der Wandergewerbetreibenden, die mit den Jenischen auf der Strasse unterwegs waren.

Anna Meyer, die von 1802 bis 1865 lebte, ist bekannt unter dem Zunamen „**Peregrina**“ – das heisst lateinisch: Eine Pilgerin. An eine Peregrina richtete der junge deutsche Schriftsteller Eduard Mörike glühende Gedichte. Meyer sah fremdartig aus, hatte wunderschöne Augen, war klug und führte ein bewegtes Leben. Gebürtig aus Schaffhausen als uneheliches Kind, kam sie auf die Strasse, arbeitete dies und das,

betrieb „Magie“ und verkaufte zeitweise das Letzte, was sie hatte. Als sie Schankmädchen war, begegnete ihr in Ludwigsburg Eduard Mörike, der sich in sie verknallte. Seine Lieder beschreiben „das zauberhafte Mädchen“, die Frau mit dem „Wanderbündel neben ihr“. Irgendwann verschwand sie wieder auf der Strasse. Ihr Leben beendete sie als verheiratete Frau in Wilen bei Herisau. Auch bei ihr wissen wir nicht sicher, ob sie eine Jenische genannt werden kann.

Etwas klarer, aber auch umstritten, ist der Fall beim Filmschauspieler **Yul Brynner**, dem Frauenschwarm mit der schönen Glatze, der von 1920 bis 1985



Yul Brynner in „Die zehn Gebote“.

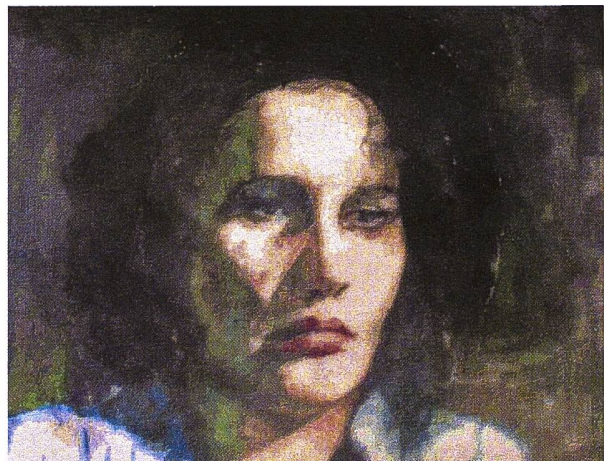
lebte. Auch wenn man in der Heimatgemeinde Möriken-Wildegg (AG) nichts wissen will. Mündlich wird von einer Korbmacherfamilie Briner im Mittelland berichtet, der sein Vater entstamme. Klar war der Roma-Einfluss der Mutter. In einem Interview mit „Tele“ sagte Brynner Anfang achtziger Jahre: „Es war meine Grossmutter mütterlicherseits, die mich aufzog. Sie lehrte mich die Sprache, die Bräuche und die Lieder des Zigeunervolkes, dem ich sehr verbunden bin.“ Brinner trat war Ehrenpräsident der Internationalen Romani-Union, und gemäss dem früheren Präsidenten Robert Huber war er auch Mitglied der Radgenossenschaft. Wer mag, schaue wieder einmal den Film „Die glorreichen Sieben mit Yul Brynner“ an.

Spannend ist die Geschichte von **Roger Sablonier**, der von 1941 bis 2010 lebte. Sablonier machte Karriere an der Uni Zürich und wurde Professor fürs Mittelalter, der sich etwa mit dem Rütlichschwur beschäftigte. Als ein Journalist ihn fragte, ob er ein Jenischer sei, weil es bei den Bündner Jenischen diesen Namen gab, schüttelte er den Kopf. Er halte ohnehin nichts von „Volkstümelei“.

Dann erhielt Sablonier den Auftrag, eine Studie über die Aktion „Kinder der Landstrasse“ zu verfassen. Was er in den Akten sah, empörte ihn so sehr, dass er seine Einstellung änderte. Er schrieb 1999 in einem Nachwort: „Die Lektüre dieser Akten wird auch für den unbeteiligten Wissenschaftler zu einem geradezu deprimierenden persönlichen Erlebnis.“ Und später sagte er in einem Interview, er sei ja auch ein Jenischer. Seine Grosseltern seien von Massnahmen der Behörden gegen „Vaganten“ erfasst gewesen.

So vermehrt sich das Volk der Jenischen: indem sich die Menschen an ihre Familiengeschichte erinnern und sich zu ihrer Herkunft bekennen.

Und wie war das mit der Magd **Anna Göldin**, die aus armen Verhältnissen kam und hingerichtet wurde? *Willi Wottreng*

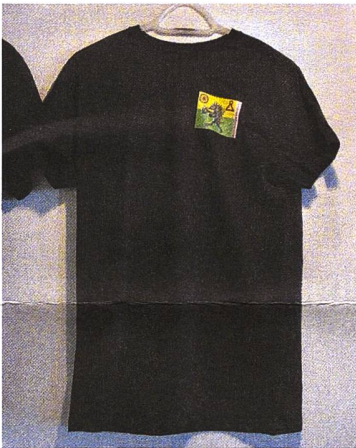


Anna Göldi, ein Porträtversuch.

Kleine Geschenke: Der widerständige Igel

Das neue Wappen der Radgenossenschaft. Es gibt diesen Igel als Flagge, als Wimpel, als T-Shirt

- *Flagge: Fahnentuch, 120 x 90 cm, 45 Fr. plus Porto (Selbstkostenpreis)*
- *Wimpel: 10 cm Höhe, mit Kordel, 10 Fr. plus Porto*
- *T-Shirt: ärmellos schwarz, Grössen L und XL, 30 Fr. plus Porto (andere Grössen nach individuellem Wunsch)*



Publikationen, die wir empfehlen

Willi Wottreng: „Zigeunerhäuptling“. (Biographie des einstigen Präsidenten der Radgenossenschaft Robert Huber – und zugleich eine Geschichte des jenischen Volkes) 20 Fr. plus Versandkosten

Clo Meyer: „Unkraut der Landstrasse“. (Eine Geschichte der Jenischen am Beispiel der Bündler Wandersippen) 20 Fr. plus Versandkosten

Peter Paul Moser: Teil I, „Entrissen und Entwurzelt“, Teil II, „Die Ewigkeit beginnt im September“. Ein Jenischer berichtet über sein Leben, Autobiographie. Je 20 Fr. plus Versandkosten

DVD: „Die Verfolgung der Jenischen in der Schweiz von 1926 bis 1973“; dokumentiert von Thomas Huonker. 20 Fr. plus Versandkosten (letzte Exemplare)

Alle Artikel können telefonisch oder schriftlich bestellt werden bei der Radgenossenschaft.